



Neue Bachgesellschaft E. V. / Sitz Leipzig

Zwölftes Deutsches Bachfest

vom 12. bis 14. Juli 1924
in Stuttgart

Bach = Fest = Buch

Musikalische Leitung:

Professor Otto Richter, Dresden
Professor Carl Leonhardt, Stuttgart
Musikdirektor Martin Metzger, Stuttgart

Solisten:

Lotte Leonard, Berlin	Sopran
Kammersängerin Liesel von Schuch, Dresden	Sopran
Anna Valet, Stuttgart	Sopran
Maria Philippi, Basel	Alt
Meta Diestel, Stuttgart	Alt
Helene Suter-Moser, Zürich	Alt
Marta Fuchs, Stuttgart	Alt
Alfred Wilde, Berlin	Tenor
Robert Bröll, Dresden	Tenor
Kammersänger Friedrich Kluge, Dresden ^{Rosenthal, Leipzig}	Baß
Alfred Paulus, Stuttgart	Baß
Georg Gottmann, Dresden	Baß
Hermann Keller, Stuttgart	Orgel
Arnold Strebel, Stuttgart	Orgel
Professor Max Pauer, Stuttgart	Am Flügel
Julia Menz, München	Cembalo (Bachklavier)
Kapellmeister Dr. Arthur Schiz, Dresden	Cembalo
Frau Katharina Bosch-Möckel, Stuttgart	Violine
Professor Carl Wendling, Stuttgart	Violine
Willi Kleemann, Stuttgart	Violine
R. Rohlf's-Zoll, Stuttgart	Violine
Dr. Willi Schmid, München	Viola da Gamba
Fritz Jungnitsch, Stuttgart	Flöte I
H. Dittrich Stuttgart	Flöte II
Karl Riedel, Stuttgart	Oboe d'amore I
H. Weiß, Karlsruhe	Oboe d'amore II
Paul Kämpfe, Karlsruhe	Oboe
Alwin Herr, Stuttgart	Trompete
W. Kotscheregine, Stuttgart	Englisch Horn
Artur Barzsch, Stuttgart	Horn
Karl Bühl, Stuttgart	Horn I
Karl Bürgermeister, Stuttgart	Horn II

Chor und Orchester:

Philharmonischer Chor. Beamten-Singchor. Stuttgarter Madrigal-vereinigung. Verein für klassische Kirchenmusik. Oratorienverein, Eßlingen. Chor der Musikhochschule. Kreuzchor, Dresden. Stiftschor u. Pauluskirchenchor, Stuttgart. Lutherkirchenchor, Cannstatt
Das Landestheater-Orchester zu Stuttgart

Flügel und Cembalo:

Bachklavier (mit modulationsfähigem Ton) von Karl Maendler-Schramm, München
Konzertflügel C. Bechstein, Berlin, aus dem Lager von A. Klinderauß, Stuttgart
Konzertflügel von der Firma Schiedmayer und Söhne, Stuttgart

Zwölftes Deutsches Bachfest

veranstaltet von der Neuen Bachgesellschaft
ausgeführt durch den Württembergischen Bachverein
in Verbindung mit dem Württembergischen Konzertbund

Veranstaltungen:

Freitag, den 11. Juli 1924 (Vorabend)

6 Uhr abends: Abendmusik in der Leonhardskirche

Sonnabend, den 12. Juli 1924

2 Uhr nachmittags: Motette in der Stiftskirche

4 Uhr nachmittags: Mitgliederversammlung im Konzertsaal der Liederhalle

7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Orchester- und Chorkonzert im Festsaal der Liederhalle

Sonntag, den 13. Juli 1924

9 Uhr vormittags: Festgottesdienst in der Stiftskirche

11 Uhr vormittags: Erstes Kammermusikonzert im Festsaal der Liederhalle

5 Uhr nachmittags: Matthäus-Passion, 1. Teil, im Festsaal der Liederhalle

8 Uhr abends: Matthäus-Passion, 2. Teil

Montag, den 14. Juli 1924

1 $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags: Zweites Kammermusikonzert im Festsaal der Liederhalle

12 Uhr mittags: Gemeinsames Mittagmahl im Stadtgarten (Kanzleistr. 50)

2 Uhr nachmittags: Ausflug nach der Solitude. Dort Vorträge des Collegium musicum

7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Zweites Chorkonzert im Festsaal der Liederhalle

Am 12. und 13. Juli: Turmmusik von der Stiftskirche und vom Alten Schloß;
am 12. Juli, nachmittags 6 Uhr: Kurrendesingen des Kreuzchors am Alten Schloß
Im Anschluß an das 12. Deutsche Bachfest findet Dienstag, den 15. Juli, nachmittags,
ein Ausflug nach Eßlingen statt (2,35 Abfahrt von Hauptbahnhof Stuttgart)

Geschäftsstelle der Neuen Bachgesellschaft während der Festtage: Friedrichstr. 54

Einführende Bemerkungen zum zwölften Bachfest

Zum ersten Male wird ein Fest der den hohen Namen des Meisters tragenden „Neuen Bachgesellschaft“ in Stuttgart gefeiert werden, eine Genugtuung für die vielen Freunde der Kunst Johann Sebastian Bachs im Schwabenlande, die diesen Wunsch schon seit manchem Jahre im Herzen gehegt haben. Insbesondere der „Württembergische Bachverein“ freut sich der bevorstehenden Festtage: seinem eigenen, notwendigerweise in engerem Rahmen gehaltenem Bachfeste in Ulm wird nunmehr die allgemeine deutsche Feier in der Landeshauptstadt folgen. Das Bekenntnis Alldeutschlands zu einem seiner größten Söhne, dessen Lebenswerk eine Tat darstellt, der höchste kulturelle, nicht nur musikalische Bedeutung zugesprochen werden muß.

Wir haben und wir können auch in Stuttgart wegen unserer besonderen Verhältnisse heute noch keine althergebrachte Bachpflege haben, die sich als wesentlicher Teil unseres Musiklebens darstellte. Aber Bachs Kunst ist doch, insbesondere auch durch den „Verein für klassische Kirchenmusik“ und den Württembergischen Bachverein, seit Jahrzehnten als ein kostbarer Teil unseres Volksgutes liebevoll gehegt und es sind mancherlei Pläne erdacht worden, sie in Zukunft auch in entlegenen Bezirken unseres Landes heimisch werden zu lassen. Auch da sind übrigens schon bedeutungsvolle Vorarbeiten geschehen und selbst in kleineren Orten haben wir in den letzten Jahren kunstbegeisterte Führer sich für Bachs Musik eifrig und mit Erfolg rühren gesehen. Das Ziel, das es zu erreichen gilt, ist ein doppeltes: Bachs Musik zu einem größeren Teile, als es bisher geschehen ist, dem Gottesdienste zu verbinden, sodann aber dem Meister in der häuslichen Kunstpflege die Ehrenstätte zu bereiten, die ihm gebührt, also das zu geben, was er in der Gegenwart noch keineswegs besitzt. Seine Kunst steht heute mehr als je zuvor im Mittelpunkte der öffentlichen Erörterung. Mehr durch die praktische Kunstpflege als durch die theoretische Diskussion. Nicht alle Seiten dieser Kunstpflege sind erfreulicher Art und gar mancher werden die Beiwörter lauter und rein versagt werden müssen. Mit der Steigerung der Aufführungsziffern und der Verbreitung der Werke eines Meisters erhöht sich selbstverständlich auch die Zahl mangelhaft geschulter Kräfte, die aus irgendwelchen spekulativen Gründen sich solcher wachsenden Bewegung anschließen. Läßt sich also heute aus den stark vermehrten Bachkonzerten an sich noch keineswegs auf ein gegenüber der Vergangenheit vertiefteres Kunstverständnis für den Meister schließen, wird auch gar manche derartige Darbietung von der großen Masse nur deshalb besucht, weil der berühmte Pianist X. und die noch berühmtere Sängerin Y. Bach die Ehre ihrer Interpretation erweisen, so ist doch auch ein Erstarken der stillen, echten Bachgemeinde festzustellen. Und das kann kein Wunder nehmen: Je trostloser die Gegenwart für die Bekenner zum deutschen Kulturgedanken ist und wird, je mehr Deutschland äußerlich verarmt, je schamloser und aufdringlicher die kulturlose breite Masse den letzten Sinn des Lebens verkennet und im eklekten Dienste des Nichtigen und Hohlen ihre Tage verbringt, um so heißer muß naturnotwendig den tiefer Veranlagten die Sehnsucht nach den Quellen des Lebens entbrennen.

Zu ihnen aber gehört Bachs Musik in allererster Reihe. Wohl ist auch sie zeitlich bedingt. Wie sie aber die beiden Jahrhunderte, die ihr bislang gefolgt sind, immer wieder befruchtet hat, so wird ihr Segen auch denen, die nach uns kommen werden, nicht fehlen, wenn ihre Pflege eine stielchte und ihr Verständnis immer mehr eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes werden wird. Dazu möge auch das Stuttgarter Bachfest beitragen!

Aus mancherlei Gründen wurde von dem mit den langjährigen Vorarbeiten zum Feste betrauten Württembergischen Bachvereine davon abgesehen, nur Werke Johann Sebastian Bachs zur Aufführung zu bringen. Wie schon bei der Mehrzahl der bisherigen Veranstaltungen der Neuen Bachgesellschaft kommen auch diesmal wieder Vorläufer und Zeitgenossen neben dem Meister selbst zu Worte. Dabei ergab sich die Beschränkung auf deutsche Lieddichter ganz von selbst. Ruhigeren und innerlich gefesteteren Zeiten mag es vorbehalten bleiben, bei einem Bachfeste einmal an großen und beweiskräftigen Beispielen aufzuzeigen, wie auch das außerdeutsche Kunstschaffen in das Bachs einmündete, um hier seine höchste künstlerische Erfüllung zu finden.

Gleichwohl ist die Anzahl der in Stuttgart aufzuführenden Werke Bachs wie ihre Bedeutung in musikalischer und allgemeiner Bedeutung eine große, so daß eine ausführliche Einführung in sie nötig erschiene. Mit Rücksicht auf den knappen zur Verfügung stehenden Raum war aber die Beschränkung auf das Unumgängliche geboten.

Das Stuttgarter Bachfest beginnt mit einem Vorabend, an dem Bachs dreistimmiger Orgelchoral in d moll über „Jesu meine Freude“ (unvollständig, ergänzt von H. Keller) einigen der gefühlstiefen geistlichen Lieder und der allbekannten Passacaglia in c moll, eine kleine Zahl von Werken des nach Lübeck gehörenden Meisters, vorausgehen wird, ohne den Bach entwicklungs geschichtlich nicht ganz zu denken ist: Dietrich Buxtehude (1637–1707), von dem Präludium und Fuge in D, Passacaglia in d und eine ungedruckte Solokantate für Alt „Jubilate Deo“ zur Aufführung gelangen sollen. Buxtehude hat auf Bach zunächst formal bestimmend eingewirkt (die breiten Pedalsoli, Dreiteilung der Fuge u. a. m.), dann aber hat er Bachs Sinn auf das Große, Monumentale und Phantastische gelenkt, das sich alles auch bei Bach, wenn auch in etwas gemilderteren Ausdrucksformen wiederfindet. Daß der ältere für den jüngeren Meister auch in der Form der Passacaglia richtunggebend gewesen ist, lehrt ein Vergleich der beiden Werke gleicher Bezeichnung. Im übrigen soll man sich hüten, solche Abhängigkeitsverhältnisse leicht hin zu konstruieren und im üblen Sinne für den „Nachahmenden“ auszudeuten. Für Bach insbesondere liegt dazu ganz und gar keine Veranlassung vor: an Vorgängern und Mitstrebern hat noch jeder schaffende Meister gelernt und Bach war, wie seine vielen Bearbeitungen der Werke anderer zur Genüge beweisen, immer bedacht, an solche Aufgaben nur mit dem strengsten kritischen Maßstabe und mit eigenem Besitze heranzutreten.

Die Motette stellt eine rein musikalische Feierstunde dar. Ihre Bedeutung ist heute künstlerisch eine höhere, als sie zu des Meisters Lebzeiten war: Bach, der Prediger in erhebendsten Tönen, soll allein zu seiner Gemeinde sprechen. Den Anfang macht das abermals auf Buxtehude zurückweisende Präludium in Es (ohne Fuge), dessen besondere Gefühlsphäre aber auch eine kommende neue Zeit vorausahnen läßt. Wie vieles andere in Bachs Musik auch. Die Motetten „Komm Jesu“ (doppelschödig^{*)}) und „Der Geist hilft“ stehen mitten unter den gewaltigsten Vokalschöpfungen Bachs. In der ersten Motette hat der große und gedankenschwere Sänger der Todessehnsucht zwei Liedstrophen eines unbekanntes Poeten zu einem unendlich ergreifenden

^{*)} Intonation nach Maßgabe der F. Wüllnerschen Praxis. Vergl. Bach-Jahrbuch 1912. S. 27.

Am

Longedichte verwendet, deren zweite, in vierstimmiger Arbeit, die Bachsche Arienform zeigt. Die zweite Motette schrieb Bach zur Beerdigung des Rektors Ernesti. Wenn irgendein Kunstwerk, wäre dieses geeignet, unserer zerrissenen Zeit einen zur Einkehr mahnenden Spiegel vorzuhalten und die alte Wahrheit zu künden, daß der Geist sich den Körper baut und auch eine franke Zeit heilen, die Gedanken vom Alltag auf das Ewige, in Wahrheit Lebende zu lenken vermag. Zwischen den beiden Motetten werden die schönen Orgelchoräle „Vater unser im Himmelreich“, „O Lamm Gottes“ und „Aus tiefer Not“ (der Cantus firmus mit 4 Posaunen) erklingen.

Nach der Mitgliederversammlung wird der Dresdener Kreuzchor am alten Schlosse ein Kurrendesingen mit Arbeiten von Bach und seinem Schüler G. August Homilius veranstalten und damit einen namentlich in Sachsen und Thüringen zum Teil bis in die Neuzeit reichenden Brauch unserer Altvordern vorführen: unter Leitung eines älteren Schülers, des „Präfekten“, sangen Schüler vor den Häusern, bei Beerdigungen usw. geistliche Chorgesänge.

Das Orchester- und Chorkonzert bringt die Brandenburgischen Konzerte Nr. 1 und 5. Die sechs Konzerte dieses großen Instrumentalwerkes beendete Bach 1721 für den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg, den er wohl in Karlsbad kennengelernt hatte. Sie stellen die höchste Vollendung der älteren Form des Konzertes dar. Der Grundgedanke des formalen Aufbaues des sogenannten „Concerto grosso“ ist die Gegenüberstellung scharf geprägter gegensätzlicher Gedanken, das Entgegenstreben eines solistisch geführten Ensembles (Concertino) gegen ein stark besetztes Ritornell (Tutti), durch das mächtige dynamische und seelische Kontraste in die klangliche Erscheinung treten und dem individuell belebten Willen (Concertino) ein Allgemeinwille (im Tutti) entgegensteht. Vertritt Händel hier den italienischen Formenbau, so hat Bach in den Brandenburgischen Konzerten, die den Typ der Form an sich nicht rein zeigen, die größere Mannigfaltigkeit voraus, wie auch die größere Volkstümlichkeit des Gedankengehaltes. Bach ersetzte das Concertino in seiner gebräuchlichen Besetzung durch mancherlei andere Kombinationen. Stilistisch sind diese Orchesterkonzerte (Sonaten) besonders auch wegen der fesselnden motivischen Arbeit von großer Bedeutung. Herrlich und geistvoll ist, was ihre ersten und dritten Sätze künden, von tiefstem Gefühl erfüllt, was aus den langsamen Sätzen in bewegten und beweglichen Gedanken zu uns spricht. Wie groß Bach, der Dichter, war, wie unsagbar reich sein Gemütsleben, wie bildhaft stark sein Musikausdruck, das erfährt man nicht zuletzt am besten aus diesen langsamen Sätzen, nach denen die gleichzeitigen Worte der deutschen Dichter zu einem belanglosen Stammeln werden. Das erste der Brandenburger Konzerte (F dur) ist für Streichquartett, das durch Violino piccolo (kleine, eine Quart höher gestimmte Geige) und durch Violone grosso (Kontrabaß) verstärkt ist, und 2 Hörner, 3 Oboen, Fagott und Cembalo geschrieben. Es kennt die Scheidung in Tutti und Solo in der üblichen Weise nicht. Das thematische Material wird auf 3 Klanggruppen verteilt verarbeitet. Die beiden von Kraftfülle geschwellten Ecksätze schließen ein in der Mollparallele stehendes Adagio ein, das in seiner leidenschaftlichem Weh entstammenden Klage dem Hörer ans innerste Herz greift. Das 5. Konzert stellt Klavier, Geige und Flöte als Concertino gegen das Tutti auf. Das Klavier hat die führende Rolle in der wunderbar heiteren und anmutvollen Schöpfung, über der alle Freude eines lachenden Lenztages liegt. Die Solokantate „Non sà che sia dolore“ umkleidet Bachsches Gefühlsleben mit leuchtenden romanischen Farben, der Text ist, wohl von einem Deutschen gedichtet, sprachlich von wenig guter Herkunft. Den Schluß des Konzertes macht das überaus reizvolle Naturbild der Chorkantate „Schleicht, spielende Wellen“ (1734), die in der textlichen und musikalischen Kürzung des verstorbenen Göttinger Professors Dr. W. Voigt zur Wiedergabe gelangt.

Beim Festgottesdienst wird das prachtvolle Kyrie in F dur nach der Ausgabe M. Mezgers gesungen, ein Messe-Bruchstück voll tiefster Empfindung und höchsten Kunstwertes in dreigliedriger Form und fugiertem Aufbaue. Der Gesangsbaß bietet als Cantus firmus die Melodie eines alten Kyrie eleison, wozu als einen zweiten Cantus firmus Hörner und Oboen den auch sonst von Bach verwendeten Choral „Christe, du Lamm Gottes“ intonieren. Auch diese Schöpfung zeigt, wie manches andere Werk, vor allem die hohe Messe, Bach als einen Meister, der bei aller Stärke seines orthodoxen Glaubens sich doch, wo es seine Kunst galt, fern von den Grenzmarken hielt, die den Protestanten vom Katholiken, den Orthodoxen vom Pietisten schieden. Die Kantate „Christus, der ist mein Leben“ (1732?) ist wieder eines der vielen erschütternden Zeugnisse dafür, wie Bach der Gedanke an den Tod vertraut war, so daß es ihn immer und immer wieder mit Allgewalt dazu drängte, ihm dichterisch-musikalischen Ausdruck zu geben. Die Kantate hebt mit dem Choral der Überschrift an und benutzt weiterhin noch drei andere protestantische Sterbelieder, wodurch die höchstmögliche Kraft der Stimmungseinheit, aber auch die große volkstümliche Wirkung der Kantate erreicht wird. Man beachte auch das eigenartig träumerische, ostinate Motiv des Orchesters in den Zwischenspielen wie in der Begleitung der Choralzeilen (1. Choralchor) sowie die Verwandtschaft der Zwischenspiele in „Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin“ mit den folgenden, kanonisch geführten Choralzeilen. Die Tenorarie zeigt wie tausend andere Stellen der Bachschen Musik die eigenartig starke „Blickkraft“ bei der Gedankenformung: aus der Vorstellung der Totenglocke wird das gewissermaßen läutende Pizzicato der Streicher gewonnen. Aber auch dies wird zum seelischen Momente umgedeutet und ist somit gleichfalls „mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“.

Das Kammermusikkonzert wird durch die Solokantate für Sopran „Weichet nur, betrübte Schatten“ eingeleitet, die vermutlich älteste einer Reihe von Hochzeitskantaten Bachs. Über dem Beginn dieses anmutigen Werkes, das den Lenz in der Natur und im Herzen besingt, weht ein linder Hauch romantischer Frühzeit. Die verwendeten Formen sind von knapper Gedrungenheit, die Schlussarie stellt sich als Gavotte dar, wie denn Bach seine Arien gern an Tanzformen anschließt. Und das nicht etwa nur in weltlichen Werken.

Auch im „Konzert nach italienischem Gusto“ (1735) lebt der Grundgedanke des Concerto grosso, der Widerstreit zwischen Tutti und Solo, nur ist die Doppelrolle dem Klavier ausschließlich übertragen. Und wieder gibt der langsame Satz, der besonders stark auf italienische Geigen Vorbilder hinweist, den seelischen Höhepunkt. Der Satz erscheint jedoch nicht durchaus als rein lyrischer Erguß, er mutet vielmehr fast wie ein dramatisch gefärbter Monolog an. Die Auffassungen stehen sich da freilich wie auch in der Chromatischen Fantasie und Fuge stark gegenüber. Hier gehen die Meinungen seit H. v. Bülow's Ausgabe weit auseinander: jedenfalls ist die neuerdings vorgeschlagene primitive Art der Wiedergabe angesichts der grandiosen Melismatik der Fantasie und ihres reichen harmonischen Gehaltes ein Unding. Die prachtvolle Sonate in h moll für Klavier und Geige und das c moll-Konzert für zwei Violinen ergänzen das Programm. Suite, Sonate und Konzert stellen die Hauptformen der Instrumentalmusik Bachs dar. Die h moll-Sonate ist (mit ihren Geschwistern) ein wahres Wunderwerk melodisch reichst blühender Innigkeit und Schönheit, herrlicher Harmonik, belebter Kontrapunktik und strengster Formgebung und dabei von einem überwältigenden Stimmungsreichtum wechselndster Art. Das „Konzert“ weist zu Bachs Zeit die größte Einheitlichkeit des formalen Aufbaues auf. Aus Bachs Konzertmusik ist mancherlei für seine Kantaten von ihm verwendet worden. Das Konzert wird in einer Bearbeitung nach dem Konzert für zwei Klaviere in c moll vorgetragen. Es ist von c nach d transponiert und von Max Schneider bearbeitet

(erstmal auf dem achten Bachfeste in Leipzig gespielt worden). An Bachs Konzerten läßt sich die wunderbare Folgerichtigkeit in der Entwicklung der Gedanken nicht zuletzt eingehend studieren: Alles webt sich da zu einem einheitlichen Organismus zusammen und unsere geistigen Kräfte werden durch das herrliche motivische Spiel ebenso wie unsere gefühlsmäßigen voll auf in Anspruch genommen.

Die Matthäus-Passion¹⁾ gelangt zu ungekürzter Wiedergabe. Dies erhabene Denkmal Bachschen Geistes kam 1729 zuerst zu Gehör, wurde vergessen und 100 Jahre später durch Mendelssohn für die Öffentlichkeit wieder entdeckt. Gewaltiges Kunstschaffen und höchste Volkstümlichkeit (Choral) durchdringen sich hier restlos und Bachs Tonsprache findet, sei es in der wundersamen Größe madrigalischer, breiter Chöre, in realistisch knappen Formen oder in malendem Ausdrucke (Rezitative u. a. m.) Linien und Farben von herzbewegender Macht und Fülle und einer plastischen Schärfe, die für alle Zeiten bewundernswert bleiben wird. Das gewaltige, hoheitsvolle Werk ist aus tiefstem deutschen Fühlen erwachsen und ebenso groß und stark in seinen betrachtenden, wie in den innendramatischen und lyrischen Abschnitten. Bach, der Naturfreund, verrät sich auch hier in manchem Zuge romantischer Naturstimmung, die sich vor allem in der wenn auch einfachen, so doch überaus feinen und viel Neues bringenden Instrumentierung auswirkt²⁾.

Das zweite Kammermusikkonzert läßt Werke von Buxtehude, Bach und Telemann durch Chorlieder des 15. und 16. Jahrhunderts umkleiden, Werke, die jener Periode der geschichtlichen Entwicklung angehören, da (nach der Mitte des 15. Jahrhunderts) die Instrumente aus der Kirchenmusik verschwanden und ein reiner Vokalsatz erblühte, der zum sog. durchimitierenden Stile führte. Anfangs auf die Kirchenmusik beschränkt, eroberte sich die neue Stilart um die Wende des Jahrhunderts auch das Gebiet des weltlichen Liedes. Die Chorlieder stammen von: Hans Leo Hasler (1564–1612), dem ersten bekannten deutschen Meister, der seine musikalische Schulung in Italien ergänzte. Von seinen Kompositionen kommen hier in Betracht „Newe teutsche Gesäng nach Art der welschen Madrigalien und Kanzonetten“ (1596–1609), dem um ein Jahrhundert älteren Thomas Stoltzer (1450–1526), von dem die Liedersammlungen des 16. Jahrhunderts schöne Arbeiten enthalten; Heinrich Finck (1445–1527), einem hochberühmten Tonsetzer seiner Zeit, der auch eine Zeitlang in Stuttgart lebte; Ludwig Senfl, einem der größten Meister des 16. Jahrhunderts (etwa 1490–1555) und Lieblingskomponisten Luthers; Paul Hofhaimer (1459–1537), gleichfalls einem der führenden Musiker der Zeit; Michael Praetorius (1571–1621), dem bedeutendsten Träger des Namens, Arnold von Bruck (†1559), Christoph Haiden aus Nürnberg (1572–1617), Math. Eckel. Die vorgetragenen Werke geben einen Begriff von der Nachblüte des unbegleiteten deutschen Liedes und sind in ihrer Anmut und kunstficheren Sazart als Juwelen der deutschen Kleinkunst zu bezeichnen. — Die Trio-Sonate von D. Buxtehude ist aus den „Denkmälern“ bekannt, die von Georg Paul Telemann (1681–1767), dem hochgefeierten Zeitgenossen und Freund Bachs, bislang ungedruckt. Telemann war einer der fruchtbarsten Tonsetzer aller Zeiten. Von

1) Eingerichtet von Otto Richter.

2) Die Chöre der Jünger und Kriegsknechte, das Madrigal Nr. 36 sowie die Abschiedsworte Nr. 77 sind nur wenigen Sängern zugeteilt. In Nr. 25 und 26 singen (von der Partitur abweichend) Wechselchöre. In den Volkshören wirken alle Sänger zusammen. Die Streicher teilen sich in Grosso und Concertino, die Holzbläser sind chorisch, Oboe d'amore und Gambe originaliter besetzt. Bei den Volkshören finden Pikkoloflöten Verwendung. In der Arie „Erbarne dich“ wird auf das (Berliner) Original zurückgegriffen; nicht auf die überlieferte nur teilweise autographe Violinstimme (vgl. M. Schneider in Zeitschr. d. J. M. G. XIV, Heft 9). Auch im Duett „So ist mein Jesus nun gefangen“ werden lange Vorhalte gespielt und gesungen. In den Schlußgesängen teilen sich Chöre und Solisten.

10

Amts wegen hat er, wie etwa auch Chr. Graupner u. a., Werk über Werk geschaffen. In der Mitte des Programms stehen Cembalovorträge. Zur Verwendung kommt das sog. Bachklavier des Klavierbauers Karl Maendler-Schramm in München, das vom 11. Bachfest her allgemeinen bekannt ist und auch in Stuttgart mittlerweile vorgeführt wurde, ein Klavier, das die Eigenart des durch Anreißen der Saiten erzielten Cembalotones mit dem abstufungsreichen Klangvermögen des Hammerklaviers verbindet und sich glänzend bewährt hat, obwohl es für eine allseitige Verwendung in der Wiedergabe der Bachschen und andern älteren Klaviermusik doch nicht unbedingt in Frage kommen kann. Zur Wiedergabe kommt die wundervolle, geistreiche und lebendige c-moll-Fantasie (man könnte sie auch eine einsätzigige Sonate nennen), das entzückende Programmstück des Capriccio über die Abreise seines geliebtesten Bruders (Jakob Bach), das der 19jährige Bach schrieb, ein Werk, in dem Laune und Witz sich mit tiefstem Empfinden vereinigt zeigen und in dem die programmatische Idee aufs schönste und in feiner Stilisierung, nicht aber in rücksichtsloser Ausnutzung des Möglichen durchgeführt wird. Von derartiger Musik gibt es von Bach nicht viel. Immer wieder, auch in der Gegenwart, totgesagt, hat sich diese uralte Kunstrichtung, dem Sprichworte entsprechend, als lebensfähig erwiesen, wenn sie auch zu Zeiten in den Hintergrund tritt. —

Nach einem Ausfluge auf die weltbekannte Solitude, dem einstigen Lustschlosse des schwäbischen Herrscherhauses, wo Vorträge des Stuttgarter „Collegium musicum“, einer Bläservereinigung von Mitgliedern des Orchesters des Landestheaters stattfinden sollen, folgt das zweite Chor-Konzert, das das Bachfest beschließen wird. Bachs Magnifikat^{*)}, das am Beginn des Programmes steht, darf als eine der bedeutendsten Schöpfungen des großen Meisters bezeichnet werden, obwohl es verhältnismäßig selten zu Gehör gebracht wird. Das Werk ist in zwei Fassungen (in Es und D) überliefert, deren erste etwa 1811 gedruckt wurde. Der Titel deutet auf einen Lobgesang auf Maria, den die protestantische Kirche wegen seiner eigenartigen Schönheit nicht missen wollte; ihn soll anstimmen, wer sich zu Christus bekennt. Auf's tiefste hat Bach das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes berührt und so erfaßt er auch diesen Lobgesang auf die Mutter Gottes in seiner die ganze Menschheit angehenden Bedeutung, läßt aber durch allen Jubel, der die Schöpfung durchströmt, immer wieder das milde Antlitz der jungfräulichen Mutter in allem ihren hoheitsvollen Ernst und ihrer verklärten Schönheit hindurchscheinen. Das Magnifikat ist orchestral geradezu pomphaft eingekleidet: 3 Tromben, Timpani, 2 Flauti traversi, 2 Oboen, Streicher, Orgel, Cembalo! Das Orchester erfüllt auch hier die Aufgabe, in Vor-, Zwischen- und Nachspiel Wort und Bild der Dichtung auszudeuten. Und das trotz aller Knappheit der verwendeten Formen. Einem jubelnden Orchesterzuge schließt sich sein Wettstreit mit dem Vokal-körper an: das Ganze ist wie eine dramatisch bewegte Volksszene. Kindlich demütig ertönt „Et exultavit“, das wie aus mattem Goldgrunde leuchtende milde Madonnenbild „Quia respexit“ erscheint: Maria, die Königin des Himmels, bewahrt ihre kindlich fromme Demut. Alle Geschlechter werden sie preisen: „Omnes generationes“ — das ist ein ewiges Kommen und Vergehen, ein steter Wechsel von Ausdruck und Farbe. Und dann noch einmal: „Omnes generationes“, diesmal pp und rein vokal ausgesprochen! Ein wundertiefer Effekt rein künstlerischer Art. So wenig Bach im Grunde genommen Pessimist war: sein Geist war in diesem Werke über Jahrhunderte geschweift und da mußte ihm im Hinblick auf das endlose Leichenfeld der Erde der Gedanke nahen, daß, was vom Menschen geboren, dem Tode verfallen ist. Folgerichtig schließt hier die von Melancholie erfüllte Baß-Arie „Quia fecit“ an. Beziehungen zur Matthäus-Passion

^{*)} Eingerichtet von Karl Straube.

fallen auf. Kraftfülle durchloht das „fecit potentiam“: Gott ist allmächtig. Das Bild erweitert und vertieft sich, um in dem in weite Fernen weisenden übermäßigen Dreiklänge d-fis-ais das Unerforschliche im Wesen der Gottheit in erhabener Größe zu malen. Stark sinnfällige Züge im „Deposuit“: neben die durch Gott zu demütigenden Toten die zu erhebenden Menschenkinder. Wundervoll blüht das „Esurientes“ auf: die gesättigten Hungrigen danken in einer köstlichen, naiven Volksweise, die Reichen werden abgewiesen. Die E dur-Arie zeigt abermals den Einfluß der hohen Kunst Bachs durch die volkstümliche. Das höchst eigentümliche Terzett: „Suscepit Israel“ zeigt einen etwas haltlosen, schwebenden Ausdruck, den aber das Trompeten- (2 Oboen in der zweiten Fassung) Solo der altkirchlichen Magnifikat-Melodie den Sinn gibt: Gott ist dem Menschen in jeder Lage nahe. Eine sozusagen eher effektlose Fuge „Sicut locutus est“ folgt, sie teilt nur das Tatsächliche mit. Dann aber erklingt machtvoll der Schlußjubiläum des „Gloria“, der durch das Weltall dröhnt. Der Abschluß führt von selbst: „Sicut erat in principio“ zum Anfange zurück, mit dem das erhabene Werk machtvoll verflingt. — Die Chorkantaten „Schauet doch und sehet“ und „Nun ist das Heil“ beenden das Fest. Jene ist eine der erschütterndsten Schöpfungen Bachs, mag auch der ungeschickte Text der Musik nicht gerade zuträglich gewesen sein: das Schwergewicht liegt auf dem Anfange der Kantate, in dem die Gesamtstimmung der Klagelieder Jeremiae zusammengedrängt ist. Im Schlußchorale kehren die Flötengänge des Beginnes in den Zwischenspielen wieder, die Kantate einer formalen Abrundung entgegenführend. „Nun ist das Heil und die Kraft“ ist eine doppelchörige (8 stimmige) Kantate voll von strahlender Kraft, Tiefe und Größe der künstlerischen Arbeit und des Ausdruckes. Kraft, Tiefe, Größe — auch eine heilige Dreieinigkeit, zu der wir als zu einem fernen Ideale aus unserer armen Gegenwart aufzublicken endlich alle lernen sollten!

Professor Dr. Wilibald Nagel: Stuttgart.

Freitag, den 11. Juli 1924

abends 6 Uhr

Abendmusik

in der Leonhardskirche

1. Dietrich Buxtehude (1637—1707):

- a) Präludium und Fuge in D dur für Orgel.
- b) Passacaglia in d moll für Orgel.

2. Dietrich Buxtehude: Jubilate Deo. Solo = Kantate für Alt, Gambe und Orgel. Zum ersten Male.

Jubilate domine omnis terra, cantate et exultate et psallite. Psallite Domino cithara et voci psalmi, in buccinis et voce tubae.

Jubilate in conspectu regis Domini. (Psalm 150)

Aus dem im Herbst erscheinenden Bande „Solokantaten von Buxtehude“.

3. Johann Sebastian Bach (1685—1750): Orgelchoral: Jesu, meine Freude (d moll, manualiter). Zum ersten Male.

(Nach dem unvollständigem Autograph im Klavierbüchlein für W. Fr. Bach ergänzt von Hermann Keller.)

4. Johann Sebastian Bach: Geistliche Gesänge für eine Altstimme.

a) Loblied

Dir, dir, Jehova, will ich singen;
Denn wo ist wohl ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu!
Daß ich es tu im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

Verleih' mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht getan,
So klingt es schön in meinem Liede,
Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an.
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

(Barth. Crasselinus, 1667—1724)

b) Passionslied

So gibst du nun, mein Jesu gute Nacht,
So stirbst du denn, mein allerliebstes Leben?
Ja, es ist aus, dein Leiden ist vollbracht;
Mein Freund ist tot, sein Geist ist aufgegeben.
Mein Freund ist tot, denn meine Seele liebt.
Der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bückt,
Der mir und aller Welt das Leben gibt,
Wird von dem Tod ins finst're Grab gedrückt.
So schließ' ich denn mit dir mein Herze zu,
Nun hab' ich dich; wie kann ich dann verderben?
Bring' du mich auch, wann's dir gefällt, zur Ruh;
Mit dir will ich, mein Jesu, gerne sterben.

(D. A. Pfeiffer)

c) Todessehnsucht

Komm, süßer Tod, komm, sel'ge Ruh!
Komm, führe mich in Friede,
Weil ich der Welt bin müde.
Ach komm, ich wart' auf dich,
Komm bald und führe mich,
Drück mir die Augen zu! Komm, sel'ge Ruh!
Komm, süßer Tod, komm, sel'ge Ruh!
Ich will nun Jesum sehen
Und bei den Engeln stehen.
Es ist ja nun vollbracht,
Welt, darum, gute Nacht,
Mein' Augen schließ' ich zu! Komm, sel'ge Ruh!

(Schemellis Gesangbuch)

d) Pfingstlied

O heil'ger Geist kehre bei uns ein	Steh du uns bei mit deinem Rat
Und laß uns deine Wohnung sein;	Und führe uns selbst den rechten Pfad,
O komm, du Lebenssonne!	Die wir den Weg nicht wissen.
Du Himmelslicht, laß deinen Schein	Gib uns Beständigkeit, daß wir
In unsern Seelen kräftig sein	Getreu dir bleiben für und für
Zu steter Freud und Wonne!	Auch wenn wir leiden müssen.
Höchster Tröster!	Stärk uns, hilf uns,
Himmlich Leben	Still zu halten
Willst du geben,	Deinem Walten,
Wenn mit Beten	Dir zu trauen
Wir im Glauben vor dich treten.	Und auf deinen Trost zu bauen.

(Michael Schirmer, 1606—1653)

5. Johann Sebastian Bach: Passacaglia in c moll für Orgel.

Orgel: Hermann Keller
Alt: Maria Philippi
Gambe: Dr. Willi Schmid

42

Sonnabend, den 12. Juli 1924

nachmittags 2 Uhr

Motette

in der Stiftskirche

Johann Sebastian Bach

1. Präludium in Esdur für Orgel.

2. Motette: Komm, Jesu, komm. (8 stimmig.)

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,
Die Kraft verschwindet mehr und mehr,
Ich sehne mich nach deinem Frieden;
Der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, komm, ich will mich dir ergeben,
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

Die 2. Hälfte des Textes fehlt!

3. Drei Orgelchoräle:

a) Vater unser im Himmelreich.

(Edition Peters VII, 52; fünfstimmig, Choral im Kanon der Oktave.)

Vater unser im Himmelreich,	Und willst das Beten von uns han:
Der du uns alle heißet gleich	Sib, das nicht bet allein der Mund,
Brüder sein und dich rufen an	Hilf, daß es geh von Herzensgrund.
	(M. Luther 1524)

b) Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

(Edition Peters VI, 13; sechsstimmig, phrygisch, cantus firmus — im 1. Pedal — verstärkt durch 4 Posaunen.)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,	Denn so du willst das sehen an,
Herr Gott erhör mein Rufen;	Was Sünd und Unrecht ist getan,
Dein gnädig Ohr neig her zu mir	Wer kann, Herr, vor dir bleiben?
Und meiner Bitt es öffne!	(M. Luther 1524)

c) O Lamm Gottes.

(Edition Peters VII, 48; Choral im 1. Vers im Sopran, im 2. Vers im Alt, im 3. Vers im Pedal.)

O Lamm Gottes unschuldig,	All Sünd hast du getragen,
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,	Sonst müßten wir verzagen.
Allzeit funden geduldig,	Erbarm dich unser, o Jesu!
Wiewohl du warest verachtet:	(3 Verse.) (M. Decius, 1529)

4. Motette: Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. (8 stimmig.)

Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen wie sich's gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei, denn er vertritt die Heiligen nach dem es Gott gefället.

Römer 8, 26 und 27.

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein' Kraft uns bereit
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja!

Leitung: Professor Otto Richter

Chor: Kreuzchor-Dresden

Orgel: Stiftsorganist Arnold Strebel

Für die Inhaber von Dauer- und Einzelkarten reservierten Plätze müssen bis spätestens 1.50 Uhr eingenommen sein. Für Späterkommende kann eine Gewähr auf reservierten Platz nicht mehr übernommen werden.

Sonnabend, den 12. Juli 1924

nachmittags 4 Uhr

Mitgliederversammlung

im Konzertsaal der Liederhalle

Tagesordnung:

Vorstandsbericht, Rechnungsbericht, Wahl

Vortrag: (Der Stil Bachs)

Vortragender: Professor Dr. Wilibald Nagel

f. Brunnkötter zum 12

Sonnabend, den 12. Juli 1924

abends 7¹/₂ Uhr

Orchester- und Chorkonzert

im Festsaal der Liederhalle

Johann Sebastian Bach

1. **Konzert in Fdur** für zwei Hörner, drei Oboen, Fagott, konzertierende Quart-Geige, zwei Violinen, Viola, Violoncell und Continuo. (Erstes Brandenburgisches Konzert.) Mit Benutzung der Ausgabe von Max Seiffert.

Allegro — Adagio — Allegro — Menuetto — Polacca.

2. **Kantate** für eine Singstimme (Nr. 209). **Non sa che sia dolore** (Was Schmerz sei und was Leiden).

Non sa che sia dolore
Chi dall' amico suo parte e non more.
Il fanciullin', che plora e geme
Ed allor che più ei teme,
Vien la madre a consolar.
Va dunque a cenni del Cielo
Ad empior di Minerva il zelo.

Parti pur, e con dolore lasci a noi
Il cuore. [dolente
La patria goderai a dover la servirai;

Varchi or di sponda in sponda, propizj
vedi il vento e l'onda.

Tuo saver al tempo e l'età contrasta,

Virtù e valor sol a vincer basta;
Ma chi gran ti farà più che non fusti

Ansbaca piena di tanti Augusti.

Ricetti gramezza e pavento
Qual nochier placato il vento.

Più non teme osi scolora,
Ma contento in su la prora
Va cantando in faccia al mar.

Nicht weiß, was Schmerz sei,
Wer vom Freund scheidet und nicht stirbt.
Das Kindlein weint und klaget,
Und dann, wenn es am meisten jagt,
Kommt die Mutter, es zu trösten. [mels,
Ziehe denn hin durch den Wink des Him-
Zu betätigen um Minerva den Eifer.

Scheide denn, und in Weh laß uns
Schmerzend das Herz. [(zurück)
Das Vaterland wirst du erfreuen, nach
Pflicht ihm dienen;
Setze über von Ufer zu Ufer, günstig
siehst du Wind und Wellen.

Dein Können steht im Widerspruch zu
Zeit und Alter; [Sieg genug;
Tugend und Tapferkeit allein sind zum
Aber wer wird größer dich machen, als
du warst, [herrschern.
Ansbach, reich an so viel erhabnen

Wirf von dir Gram und Schrecken,
Wie ein Schiffer, nachdem der Sturm sich
gelegt hat;
(Er) jagt und bangt nicht mehr,
Sondern zieht getrost auf seiner Barke
Dahin, singend, vor sich das Meer.

3. **Konzert in Ddur** für Klavier, Flöte und Violine mit Begleitung von Violinen, Viola, Violoncell und Continuo (Fünftes Brandenburgisches Konzert).

Allegro — Affettuoso — Allegro.

4. **Kantate auf Frühlings Wiederkehr** (Nr. 206): **Schleicht, spielende Wellen.** Für Chor, Sopran- und Basssolo mit Begleitung von 3 Flöten, 2 Oboen, 3 Trompeten, Pauken, Streichorchester und Continuo. Nach der Bearbeitung und Umdichtung von Professor Woldemar Voigt.

Chor:

Schleicht, spielende Wellen, und murmelt gelinde!
Rein, rauschet geschwinde,
Daß Ufer und Klippe des öftern erklingt.

O Freude, o Wonne! der Frühling kehrt wieder,
Die Knospen, sie schwellen, froh tönen die Lieder,
Es reißen die Fesseln
Vor Leben und Sonne; der Winter entfloß!

Rezitativ (Bass):

O herrliche Verwandlung! Der Fluß, der lange Zeit in Eises Fesseln lag und dann nach rauhen Stürmen sich durch die wilden Schollen mühsam drängte, eilt fröhlich rauschend nun vorüber, in seiner klaren Flut der Sonne Bild uns spiegelnd.

Des Westwinds starke Macht verwehte schnell des Schnees Last, die jüngst der strenge Winter noch auf unsrer Wälder Rücken türmte.

Wer aber wirkt diese Wunder? Der Lenz, der Menschenfinder Lust, der liebste Gast der Erde, auf den in Winters trüben Tagen so jung als alt in süßer Hoffnung schaut, bringt dieses Werk zustande. Drum sing ich fröhlich zu des Frühlings Preis:

Arie (Bass):

Floh der Nebel vor der Sonnen,	Mit dem Frost sei ganz vergangen,
Sei es auch im Herzen Licht!	Alles Sorgen, alles Bangen,
Mit dem Eise sei zerronnen,	Traurig Herz und Angesicht.

Rezitativ (Sopran):

Und schaut! wie schön prangt überall die Erde in Feierkleid und Blumenpracht! Vom blauen Himmel strahlt die Sonne — ach, lang entbehrt! — Wir sehen heut' das goldne Himmelslicht in reinem Glanze glühen, das Lebenskraft und frohe Lebenslust der Welt und uns spendet!

Und jubelnd klingt von weit und breit umher aus Luft und Wald und Feld der kleinen Sängers frohes Lied.

Arie (Sopran):

Hört doch! der Vöglein sanfter Chor	In ihres Liedes Melodie,
Schwingt jubelnd sich zum Herrn empor!	Wenn sie des Höchsten Lob erzählen:
Sie legen ihre kleinen Seelen	Drum singt und jubelt auch wie sie.

Chor: Des ewigen Vaters nie endende Güte,
Sie schenket den Frühling uns immer aufs neu.
So lang' unsre Augen beseligt noch schauen
Die frühlingsbeglückten, neu grünenden Auen,
Erhebe und rühme stets unser Gemüte,
O Herr, deine Treu.

Leitung: Professor Carl Leonhardt=Stuttgart
Sopran: Lotte Leonard=Berlin
Baß: Alfred Paulus=Stuttgart
Violine: Carl Wendling=Stuttgart
Flöte: Fritz Jungnitsch=Stuttgart
Trompete: Alwin Herr=Stuttgart
I. Horn: Karl Bühl=Stuttgart
II. Horn: Karl Bürgermeister=Stuttgart
Klavier: Professor Max Pauer=Stuttgart
I. Cembalo (Bach-Klavier): Julia Menz=München
II. Cembalo: Dr. Arthur Schiz=Dresden
Orchester: Das in den Holzblasinstrumenten durch Karlsruher Kräfte
verstärkte Orchester des Landestheaters
Chor: Der Philharmonische Chor (Professor Leonhardt) und der
Beamten=Singchor (Rudolf Stein).
Flügel: Schiedmayer & Söhne=Stuttgart
Cembalo (Bach-Klavier): Karl Maendler=Schramm=München
Flügel mit eingebautem Cembalo: J. & P. Schiedmayer=Stuttgart

Sonntag, den 13. Juli 1924

vormittags 9 Uhr

Fest = Gottesdienst

in der Stiftskirche

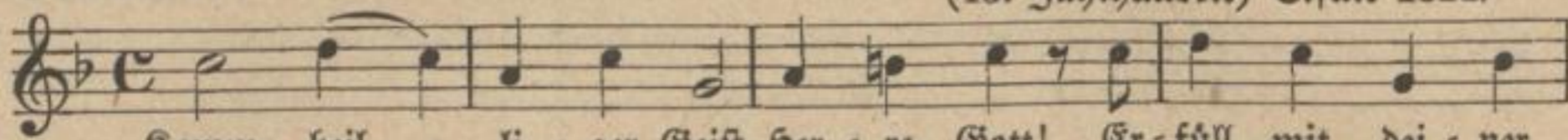
Ordnung des Gottesdienstes:

Predigt: Geh. Konsistorialrat D. J. Smend=Münster in Westfalen
Leitung der Kirchenmusik: Musikdirektor M. Mezger=Stuttgart
Sopran: Liesel v. Schuch=Dresden
Tenor: Robert Bröll=Dresden
Baß: Alfred Paulus=Stuttgart
Trompete: Alwin Herr=Stuttgart
Oboe d'amore I: Karl Riedel=Stuttgart
Oboe d'amore II: A. Weiß=Karlsruhe
Oboe: Paul Kämpfe=Karlsruhe
Englisch Horn: W. Kotscheregine=Stuttgart
Chor: Der Pauluskirchenchor, der Stiftschor, die Chorklasse des
Evang. Töchterinstitutes, Männerstimmen des Beamten=
Orchester: Orchester des Landestheaters=Stuttgart [Singchors
Orgel: Stiftsorganist A. Strebel

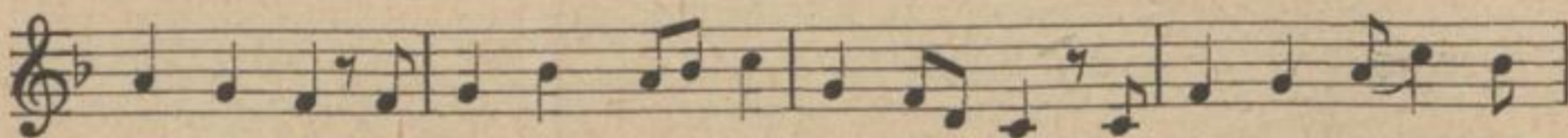
Orgelspiel: Komm, heiliger Geist, Herre Gott (J. S. Bach)

Gemeinde:

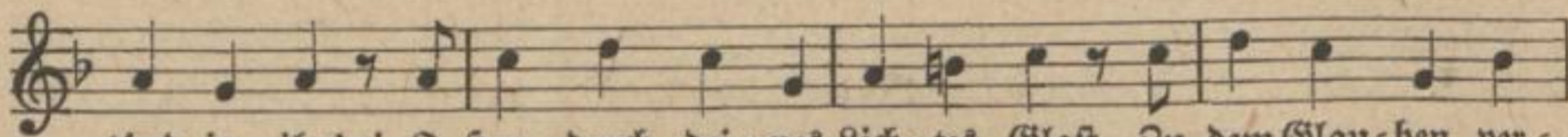
(15. Jahrhundert) Erfurt 1524.



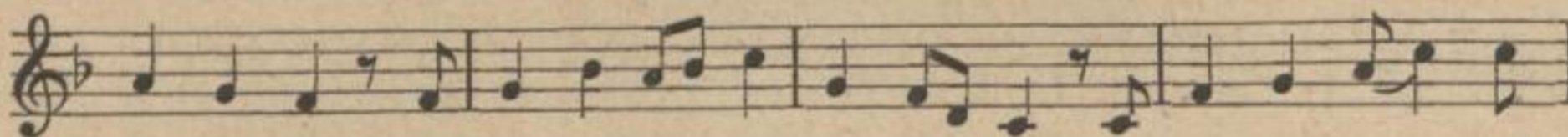
Komm, heil = li = ger Geist, Her = re Gott! Er = füll mit dei = ner



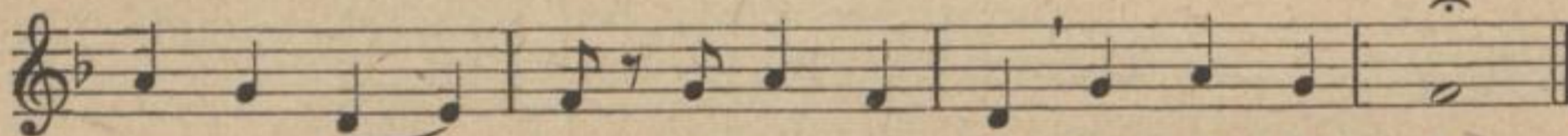
Sna = den Gut Dei = ner Gläub'gen Herz, Mut und Sinn; Dein brün = stig Lieb ent =



jünd in ihu'n! O Herr, durch dei = nes Lich = tes Glast Zu dem Glau = ben ver =



sam = melt hast Das Volk aus al = ler Welt Zun = gen; Das sei dir, Herr, zu



Lob ge = sun = gen. Hal = le = lu = ja, hal = le = lu = ja!

Martin Luther 1524

Eingangsspruch.

Gemeinde:

Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.

O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr
Denn Jesum mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.

Halleluja, halleluja!

Eingangsgebet.

Chor: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

(Aus der F-dur-Messe von J. S. Bach)

Schriftverlesung: Röm. 8, 14—27.

Gemeinde:

Du heilige Brunst, süßer Trost
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.

O Herr, durch dein' Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.

Halleluja, halleluja!

Schriftverlesung: Phil. 1, 21—27; Hebr. 13, 7. 8.

Chor: Kantate 95: „Christus, der ist mein Leben“ (J. S. Bach). (1. Teil)

Choral: Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;

Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

Rezitativ (Tenor):

Mit Freuden, ja mit Herzenslust will ich von hinnen scheiden. Und hieß es heute noch: Du mußt! so bin ich willig und bereit, den armen Leib, die abgekehrten Glieder, das Kleid der Sterblichkeit der Erde wieder in ihren Schoß zu bringen. Mein Sterbelied ist schon gemacht; ach dürft ich's heute singen!

Choral:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin	Sanft und stille.
Nach Gottes Willen,	Wie Gott mir verheißten hat:
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,	Der Tod ist mein Schlaf worden.

Rezitativ (Sopran):

Nun falsche Welt! nun hab ich weiter nichts mit dir zu tun; mein Haus ist schon bestellt, ich kann weit sanfter ruhn, als da ich sonst bei dir, ein Knecht zu deinen Füßen, um Sündensold hab dienen müssen, und mir dein gleißend Lustrevier nur Schmerz und Reue konnte bringen. Nein, nein! nun kann ich mit gelassnerm Mute singen:

Choral (Mädchenchor):

Valet will ich dir geben,	Im Himmel ist gut wohnen,
Du arge, falsche Welt,	Hinauf steht mein Begier.
Dein sündlich böses Leben	Da wird Gott ewig lohnen
Durchaus mir nicht gefällt.	Dem, der ihm dient allhier.

Predigt: Lukas 6, 40.

Kantate: 2. Teil.

Rezitativ (Tenor):

Ach könnte mir doch bald so wohl, geschehen, daß ich den Tod, das Ende aller Not, in meinen Gliedern könnte sehen; ich wollte ihn zu meinem Leibgedinge wählen und alle Stunden nach ihm zählen.

Arie:

Ach, schlage doch bald, sel'ge Stunde,	Komm, mache meiner Not ein Ende,
Den allerletzten Glockenschlag!	Du längst erseufzter Sterbenstag.
Komm, komm, ich reiche dir die Hände,	

Rezitativ (Baß):

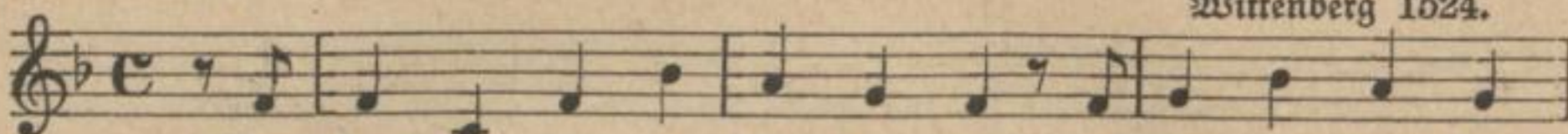
Denn ich weiß dies und glaub' es ganz gewiß, daß ich aus meinem Grabe ganz einen sichern Zugang zu dem Vater habe. Mein Tod ist nur ein Schlaf, dadurch der Leib, der hier von Sorgen abgenommen, zur Ruh wird kommen. Sucht nun ein Hirte sein verlornes Schaf, wie sollte Jesus mich nicht wiederfinden, da er mein Haupt und ich sein Gliedmaß bin! So kann ich nun mit frohem Sinnen mein selig Auferstehn auf meinen Heiland gründen.

Choral: Weil du vom Tod erstanden bist,	Denn wo du bist, da komm ich hin,
Werd ich im Grab nicht bleiben;	Daß ich stets bei dir leb und bin;
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,	Drum fahr ich hin mit Freuden.
All' Furcht kannst du vertreiben.	

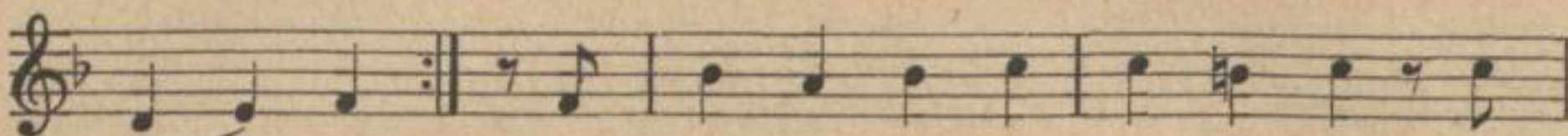
Schlusßspruch.

Gemeinde:

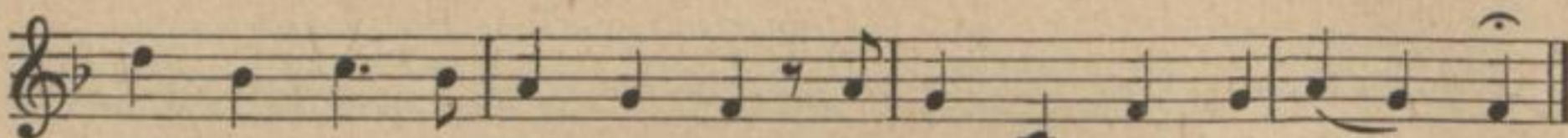
Wittenberg 1524.



Nun freut euch, lie = be Chri = sten, gmein Und laßt uns fröh = lich
Daß wir ge = trost und all in ein Mit Lust und Lie = be



sprin = gen, } Was Gott an uns ge = wen = det hat, Und
sin = gen, }



sei = ne sü = ße Wun = der = tat; Gar teur hat er's er = wor = ben.
Martin Luther 1524.

Schlußgebet.

Gemeinde:

Er sprach zu seinem lieben Sohn:
„Die Zeit ist zu erbarmen;
Fahr hin, meins Herzens werte Kron,
Und sei das Heil dem Armen

Und hilf ihm aus der Sünden Not,
Erwürg für ihn den bitteren Tod
Und laß ihn mit dir leben.“

Vaterunser und Segen.

Gemeinde:

Der sprach zu mir: „Halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen;

Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein;
Uns soll der Feind nicht scheiden.“

Orgelnachspiel: Fuge:

Magnifikat (Meine Seele erhebet den Herrn) J. S. Bach

Die Gemeinde wolle erst nach Vollendung des Nachspiels die Kirche verlassen.

Sonntag, den 13. Juli 1924

vormittags 11 Uhr

Erstes Kammermusikonzert

im Festsaal der Liederhalle

Johann Sebastian Bach

1. Kantate für eine Sopranstimme (Nr. 202): Weichet nur, betrübte
Schatten.

Arie:

Weichet nur, betrübte Schatten, Frost und Winde, geht zur Ruh'!

Rezitativ:

Die Welt wird wieder neu, auf Bergen und in Gründen
Will sich die Anmut doppelt schön verbinden, der Tag ist von der Kälte frei.

Arie:

Phöbus eilt mit schnellen Pferden durch die neugeborne Welt.
Ja, weil sie ihm wohl gefällt, will er selbst ihr Buhle werden.

Rezitativ:

Drum sucht auch Amor sein Vergnügen, wenn Purpur in den Wiesen lacht,
Wenn Florens Pracht sich herrlich macht, und wenn in seinem Reich,
Den schönen Blumen gleich, auch Herzen feurig siegen.

Arie:

Wenn die Frühlingslüfte streichen und durch bunte Felder wehn,
Pfllegt auch Amor auszuschleichen, will nach seiner Beute sehn;
Und die liebste Beute ist, wenn ein Herz das andre küßt.

Rezitativ:

Das Glück, es ist gefunden, wenn, durch des Himmels Gunst verbunden,
Zwei Seelen einen Schmuck erlanget, an dem viel Heil und Segen pranget.

Arie:

Zu freien im Maien, zu scherzen, zu herzen ist besser als Florens vergängliche Lust.
Hier quellen die Wellen, hier lachen und wachen die siegenden Palmen
Auf Lippen und Brust.

Rezitativ:

So sei das Band der keuschen Triebe, verlobte Zwei, vom Unbestand des Wechsels frei.
Kein jäher Fall noch Donnerschall erschrecke eure reine Liebe.

Savotte:

Sehet in Zufriedenheit tausend helle Wohlfahrtstage, daß bald in der Folgezeit
Eure Liebe Blumen trage.

2. Italienisches Konzert für Klavier.

Allegro — Andante — Presto.

3. Sonate in h moll für Violine und Klavier.

Adagio — Allegro — Andante — Allegro.

4. Chromatische Fantasie und Fuge für Klavier.

5. Zweites Doppelkonzert in d moll für zwei Violinen mit
Begleitung des Streichorchesters. Bearbeitung von Max Schneider.

Allegro — Adagio — Allegro.

Sopran: Lotte Leonard-Berlin
Klavier: Professor Max Pauer-Stuttgart
Violine I: Katharina Bosch-Möckel-Stuttgart
Violine II: Professor Carl Wendling
Cembalo (Bach-Klavier): Julia Menz-München
Oboe: Kammervirtuos Paul Kämpfe-Karlsruhe
Streichorchester des Landestheaters in Kammermusikbesetzung
Flügel von Schiedmayer & Söhne-Stuttgart
Bachklavier von Karl Maendler-Schramm-München

Sonntag, den 13. Juli 1924

Matthäuspassion

(In der Einrichtung von Otto Richter)

im Festsaal der Liederhalle

1. Teil: Nachmittags 5 Uhr — 2. Teil: Abends 8 Uhr

Erster Teil

Doppel-Chor:

Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen,
Sehet — „wen?“ — den Bräutigam,
Seht ihn — „wie?“ — als wie ein Lamm.
Sehet — „was?“ seht die Geduld,
Seht — „wohin?“ auf unsre Schuld.
Sehet ihn aus Lieb und Huld
Holz zum Kreuze selber tragen.

Choral:

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet.
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen;
Erbarme dich unser, o Jesu!

Das Evangelium Matthäi. Kap. 26.

1. Da Jesus diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:
2. Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Choral:

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch hart Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten
Bist du geraten?

Evangelium:

3. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in dem Palast des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas.
4. Und hielten Rat, wie sie Jesum mit Listen griffen und töteten.
5. Sie sprachen aber (Chor): Ja nicht auf daß Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.
6. Da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen,
7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.
8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen (Chor): Wozu dienet dieser Unrat?
9. Dieses Wasser hätte mögen teuer verkauft, und den Armen gegeben werden.
10. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir getan!
11. Ihr habet allezeit Arme bei euch, mich habt ihr nicht allezeit.
12. Daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie getan, daß man mich begraben wird.
13. Wahrlich, ich sage euch, wo dies Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Eine Stimme (Alt):

Du lieber Heiland du, Wenn deine Jünger töricht streiten, Daß dieses fromme Weib Mit Salben deinen Leib Zum Grabe will bereiten; So lasse mir inzwischen zu, Von meiner Augen Tränenflüssen Ein Wasser auf dein Haupt zu gießen.	Buß und Reu Knirscht das Sündenherz entzwei, Daß die Tropfen meiner Zähren Angenehme Spezerei, Treuer Jesu, dir gewähren.
---	---

Evangelium:

14. Da ging hin der Zwölften einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,
15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.
16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete.

Eine Stimme (Sopran):

Blute nur, du liebes Herz, Ach, ein Kind, das du erzogen, Das an deiner Brust gesogen,	Droht den Pfleger zu ermorden, Denn es ist zur Schlange worden.
--	--

Evangelium:

17. Aber am ersten Tage der süßen Brot traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?
18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu Einem, und sprecht zu ihm: der Meister läßt dir sagen: meine Zeit ist hier, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.
19. Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.
20. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen;
21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten.
22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm (Chor): Herr, bin ich's?

Choral:

Ich bin's, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden in der Höll'.	Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel'.
--	---

Evangelium:

23. Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verraten.
24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagest's.

26. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's, und gab's den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus.

28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Eine Stimme (Sopran):

Wiewohl mein Herz in Tränen schwimmt,
Daß Jesus von uns Abschied nimmt,
So macht mich doch sein Testament erfreut:
Sein Fleisch und Blut, o Kostbarkeit,
Vermacht er mir in meine Hände.
Wie er es auf der Welt mit denen Seinen
Nicht böse können meinen,
So liebt er sie bis an das Ende.

Ich will dir mein Herze schenken,
Senke dich, mein Heil, hinein,
Ich will mich in dir versenken,
Ist dir gleich die Welt zu klein,
Ei so sollst du mir allein
Mehr als Welt und Himmel sein.

Evangelium:

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch Alle ärgern an mir, denn es stehe geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.

32. Wenn ich aber aufstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Choral:

Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Gut's getan.

Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

Evangelium:

33. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Choral:

Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht.
Von dir will ich nicht gehen
Wenn dir dein Herze bricht.

Wann dein Herz wird erblaffen,
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

Evangelium:

36. Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete.

37. Und nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi und fing an zu trauern und zu jagen.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod, bleibet hier und wachet mit mir.

Eine Stimme (Tenor):

O Schmerz! hier zittert das gequälte Herz.
Wie sinkt es hin, wie bleicht sein Angesicht!

Choral:

Was ist die Ursach' aller solcher Plagen?

Eine Stimme (Tenor):

Der Richter führt ihn vor Gericht,
Da ist kein Trost, kein Helfer nicht.

Choral:

Ach, meine Sünden haben dich geschlagen!

Eine Stimme (Tenor):

Er leidet alle Höllenqualen,
Er soll für fremden Raub bezahlen.

Choral:

Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet,
Was du erduldet.

Eine Stimme (Tenor):

Ach, könnte meine Liebe dir,
Mein Heil, dein Zittern und dein Zagen
Vermindern oder helfen tragen,
Wie gerne blieb' ich hier!
Ich will bei meinem Jesu wachen.

Chor:

So schlafen unsre Sünden ein.

Eine Stimme (Tenor):

Meinen Tod
Büßet seine Seelen Not;
Sein Trauern machet mich voll Freuden.

Chor:

Drum muß uns sein verdienstlich Leiden
Recht bitter und doch süße sein.

Evangelium:

39. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Eine Stimme (Baß):

Der Heiland fällt vor seinem Vater nieder,
Dadurch erhebt er mich und Alle
Von unserm Falle
Hinauf zu Gottes Gnade wieder.
Er ist bereit,
Den Kelch, des Todes Bitterkeit zu leeren
In welchen Sünden dieser Welt
Gegossen sind, die uns verzehren,
Weil es dem lieben Gott gefällt.

Gerne will ich mich bequemen,
Kreuz und Becher anzunehmen,
Trink' ich doch dem Heiland nach.
Denn sein Mund,
Der mit Milch und Honig fließet,
Hat den Grund
Und des Leidens herbe Schmach
Durch den ersten Trunk versüßet.

Evangelium:

40. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu ihm: Können ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andern Male ging er hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille.

Choral:

Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit,
Sein Will' der ist der beste.
Zu helfen den'n ist er bereit,
Die an ihn glauben feste.
Er hilft aus Not

Der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen.
Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

Evangelium:

43. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlags.

44. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, er ist da, der mich verrät.

47. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölften einer, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks.

48. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet.

49. Und alsbald trat er zu Jesum und sprach: Begrüßet seist du, Rabbi! und küßete ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

Zwei Stimmen (Sopran und Alt):
So ist mein Jesus nun gefangen.

Chor:

Laßt ihn, haltet, bindet nicht!

Zwei Stimmen (Sopran und Alt):
Mond und Licht
Ist vor Schmerzen untergangen,
Weil mein Jesus ist gefangen.
Sie führen ihn, er ist gebunden.

Chor:

Sind Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden?
Eröffne den feurigen Abgrund, Hölle.
Zertrümme, verderbe, verschlinge, zerschelle
Mit plötzlicher Wut
Den falschen Verräter, das mörderische Blut.

Evangelium:

51. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckete die Hand aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.

53. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel?

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen mich zu fahen; bin ich doch täglich bei euch gelessen und habe gelehret im Tempel und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Chor und Choral:

O Mensch, beweine dein' Sünde groß;
Darum Christus sein's Vaters Schoß
Außert', und kam auf Erden.
Von einer Jungfrau rein und zart
Für uns er hie geboren ward,
Er wollt' der Mittler werden.

Den Toten er das Leben gab,
Und legt dabei all' Krankheit ab,
Bis sich die Zeit herdrange,
Daß er für uns geopfert würd',
Trüg' unsrer Sünden schwere Bürd'
Wohl an dem Kreuze lange.

Zweiter Teil

Eine Stimme (Alt):

Ach, nun ist mein Jesus hin!

Chor:

Wo ist denn dein Freund hingegangen,
O du schönste unter den Weibern?

Eine Stimme (Alt):

Ist es möglich, kann ich's schauen?

Chor:

Wo hat sich dein Freund hingewandt?

Eine Stimme (Alt):

Ach! mein Lamm in Tigerklauen!
Ach! wo ist mein Jesus hin?

Chor:

So wollen wir mit dir ihn suchen.

Eine Stimme (Alt):

Ach, was soll ich der Seele sagen,
Wenn sie wird mich ängstlich fragen:
Ach, wo ist mein Jesu hin?

Evangelium:

57. Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Palast des Hohenpriesters; und ging hinein, und setzte sich bei den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

59. Die Hohenpriester aber und die Ältesten und der ganze Rat suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn töteten, und fanden keines.

Choral:

Mir hat die Welt trüglich gericht't
Mit Lügen und mit falschem G'dicht,
Viel Neß' und heimlich Stricken.

Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr,
B'hüt' mich vor falschen Tücken!

Evangelium:

60. Zuletzt traten hinzu zween falsche Zeugen,
61. Und sprachen (Chor): Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denselben bauen.
62. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille.

Eine Stimme (Tenor):

Mein Jesu schweigt zu falschen Lügen stille, Geduld, Geduld! wenn mich falsche Zungen stechen.
Um uns damit zu zeigen, Leid' ich wider meine Schuld
Daß sein erbarmungsvoller Wille Schimpf und Spott, ei! so mag der liebe Gott
Für uns zum Leiden sei geneigt, Meines Herzens Unschuld rächen!
Und daß wir in der gleichen Pein
Ihm sollen ähnlich sein,
Und in Verfolgung stille schweigen.

Evangelium:

63. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes?
64. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es; doch sage ich euch: von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.
65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugnis! Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört.
66. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen (Chor): Er ist des Todes schuldig!
67. Da speieten sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten, etliche aber schlugen ihn ins Angesicht,
68. Und sprachen (Chor): Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug?

Choral:

Wer hat dich so geschlagen, Du bist ja nicht ein Sünder,
Mein Heil, und dich mit Plagen Wie wir und unsre Kinder;
So übel zugericht? Von Missetaten weißt du nicht.

Evangelium:

69. Petrus aber saß draußen im Palast, und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa.
70. Er leugnete aber vor ihnen Allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest.
71. Als er aber zur Thür hinausging, sahe ihn eine Andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.
72. Und er leugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne des Menschen nicht.
73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen und sprachen zu Petro (Chor): Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich.
74. Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, und alsbald krähet der Hahn.
75. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, die er zu ihm sagte: „Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen“, und ging hinaus und weinte bitterlich.

Eine Stimme (Alt):

Erbarme dich, mein Gott,
Um meiner Sünden willen;
Schau hier, Herz und Auge
Weint vor dir bitterlich.

Choral:

Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell' ich mich doch wieder ein.
Hat uns doch dein Sohn verglichen,
Durch sein Angst und Todespein.
Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

Evangelium Kap. 27.

1. Des Morgens aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volks, einen Rat über Jesum, daß sie ihn tödten.
2. Und banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.
3. Da das sahe Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte er wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten.

4. Und sprach: Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe.
 5. Sie sprachen (Chor): Was gehet uns das an, da siehe du zu. — Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin und erhängete sich selbst.
 6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskästen legen, denn es ist Blutgeld.

Eine Stimme (Baß):

Gebt mir meinen Jesum wieder! Wirft euch der verlorne Sohn
 Seht, das Geld, den Mörderlohn, Zu den Füßen nieder.

Evangelium:

7. Sie hielten aber einen Rat und kauften einen Töpfers-Acker darum zum Begräbniß der Pilger.
 8. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen Tag.
 9. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israhel;
 10. Und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.
 11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagest's.
 12. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts.
 13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?
 14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Choral:

Befiehl du deine Wege	Der Wolken, Luft und Winden
Und was dein Herze kränkt	Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der allertreusten Pflege	Der wird auch Wege finden,
Des, der den Himmel lenkt;	Da dein Fuß gehen kann.

Evangelium:

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten.
 16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas.
 17. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus.
 18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.
 19. Und da er auf dem Richterstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von feinetwegen.
 20. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbam bitten sollten, und Jesum umbrächten.
 21. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben: Sie sprachen (Chor): Barabbam.
 22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle (Chor): Laß ihn kreuzigen!

Choral:

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe?	Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Der gute Hirte leidet für die Schafe;	Für seine Knechte!

Evangelium:

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels getan?

Eine Stimme (Sopran):

Er hat uns allen wohlgetan.	Sonst hat mein Jesus nichts getan,
Den Blinden gab er das Gesicht,	Aus Liebe will mein Heiland sterben —
Die Lahmen macht' er gehend;	Von einer Sünde weiß er nichts —
Er sagt' uns seines Vaters Wort,	Daß das ewige Verderben
Er trieb die Teufel fort;	Und die Strafe des Gerichts
Betrübte hat er aufgerichtet;	Nicht auf meiner Seele bleibe,
Er nahm die Sünder auf und an;	Aus Liebe will mein Heiland sterben.

Evangelium:

Sie schrienen aber noch mehr und sprachen (Chor): Laß ihn kreuzigen!

24. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern, daß ein viel größer Getümmel war, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!

25. Da antwortete das ganze Volk, und sprach (Chor): Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barabbam los, aber Jesum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

Eine Stimme (Alt):

Erbarm es Gott!
Hier steht der Heiland angebunden.
O Geißelung, o Schlag' o Wunden.
Ihr Henker, haltet ein!
Erweicht euch der Seelenschmerz,
Der Anblick solchen Jammers nicht?
Ach ja, ihr habt ein Herz,
Das muß der Marter säule gleich
Und noch viel härter sein.
Erbarmt euch, haltet ein;

Können Tränen meiner Wangen
Nichts erlangen,
O, so nehmt mein Herz hinein!
Aber laßt es bei den Fluten,
Wenn die Wunden milde bluten,
Auch die Opferschale sein.

Evangelium:

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar.

28. Und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an.

29. Und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn und sprachen (Chor): Begrüßet seist du, Juden-König!

30. Und speieten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

Choral:

O Haupt voll Blut und Wunden.
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt zu Spott gebunden
Mit einer Dornenkrön'!

O Haupt, sonst schön gekrönt
Mit höchster Ehr und Zier'
Jetzt aber hoch verhöhnet,
Begrüßest sei du mir!

Evangelium:

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

32. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene mit Namen Simon, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

Eine Stimme (Baß):

Ja! freilich will in uns das Fleisch und Blut
Zum Kreuz gezwungen sein;
Je mehr es unsrer Seele gut,
Je herber geht es ein.

Komm, süßes Kreuz, so will ich sagen,
Mein Jesu gib es immer her!
Wird mir mein Leiden einst zu schwer,
So hilf du mir es selber tragen.

Evangelium:

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet, Schädelstätt'.

34. Gaben sie ihm Essig zu trinken mit Gallen vermischet; und da er schmeckte, wollte er nicht trinken.

35. Da sie ihn aber gekreuziget hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.

36. Und sie saßen allda, und hüteten sein.

37. Und oben zu seinem Haupte hefteten sie die Ursach' seines Todes beschrieben, nämlich: Dies ist Jesus, der Juden König.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen (Chor): Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!

41. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

42. (Chor) Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, löset's ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget wurden.

Eine Stimme (Alt):

Ach Golgatha, unsel'ges Golgatha!
Der Herr der Herrlichkeit muß schimpflich hier verderben
Der Segen und das Heil der Welt
Wird als ein Fluch ans Kreuz gestellt.
Der Schöpfer Himmels und der Erden
Soll Erd' und Luft entzogen werden;
Die Unschuld muß hier schuldig sterben:
Das gehet meiner Seele nah;
Ach Golgatha, unsel'ges Golgatha!

Sehet, Jesus hat die Hand,
Uns zu fassen ausgespannt,
Kommt, „Wohin?“ in Jesu Armen,
Suchet – „Wo?“ – in Jesu Armen,
Sucht Erlösung, nehmt Erbarmen.

Lebet, sterbet, ruhet hier,
Ihr verlassnen Küchlein ihr,
Bleibet – „Wo?“ in Jesu Armen.

Evangelium:

45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach! Eli, Eli, lama asabthani! das ist: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

47. Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie (Chor): Der rufe den Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn.

49. Die anderen aber sprachen (Chor): Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe?

50. Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

Choral:

Wenn ich einmal soll scheiden,	Wenn mir am allerbängsten
So scheide nicht von mir;	Wird um das Herze sein,
Wenn ich den Tod soll leiden,	So reiß mich aus den Ängsten,
So tritt du dann herfür.	Kraft deiner Angst und Pein.

Evangelium:

51. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

52. Und die Erde erbebete und die Felsen zerrissen; und die Gräber taten sich auf, und standen auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen.

53. Und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen.

54. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschrafen sie sehr und sprachen (Chor): Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.

55. Und es waren viel Weiber da, die von ferne zusahen, die da waren nachgefolget aus Galiläa und hatten ihm gedienet;

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joseß, und die Mutter der Kinder Sebedäi.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war

58. Der ging zu Pilato und bat ihn um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihn ihm geben.

Eine Stimme (Bass)

Am Abend, da es kühle war,
Ward Adams Fall offenbar.
Am Abend drücket ihn der Heiland nieder;
Am Abend kam die Taube wieder
Und trug ein Ölblatt in dem Munde
O schöne Zeit, o Abendstunde!
Der Friedensschluß ist nun mit Gott gemacht,
Denn Jesus hat sein Kreuz vollbracht.
Sein Leichnam kommt zur Ruh.
Ach, liebe Seele, bitte du,
Geh, lasse dir den toten Jesum schenken,
O heilsames, o köstlich's Angedenken!

Mache dich, mein Herze, rein,
Ich will Jesum selbst begraben,
Denn er soll nunmehr in mir
Für und für
Seine süße Ruhe haben.
Welt, geh aus, laß Jesum ein!

Evangelium:

59. Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in rein Leinwand.
60. Und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes und ging davon.
61. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.
62. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato.
63. Und sprachen (Chor): Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen wieder auferstehen.
64. Darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zu dem Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.
65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret's wie ihr wisset.
66. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Eine Stimme (Bass):

Nun ist der Herr zur Ruh' gebracht.

Chor:

Mein Jesu, gute Nacht!

Eine Stimme (Tenor):

Die Ruh' ist aus, die unsre Sünden ihm gemacht.

Chor:

Mein Jesu, gute Nacht!

Eine Stimme (Alt):

O selige Gebeine,
Seht, wie ich Euch mit Buß und Reu beweine,
Daß euch mein Fall in solche Not gebracht.

Chor:

Mein Jesu, gute Nacht!

Eine Stimme (Sopran):

Habt Lebenslang
Für euer Leiden tausend Dank,
Daß ihr mein Seelenheil so wert geacht't.

Chor:

Mein Jesu, gute Nacht!

Schlusschor:

Wir setzen uns mit Tränen nieder
Und rufen dir im Grabe zu:
Ruhe sanfte, sanfte Ruh!
Ruh't, ihr ausgesognen Glieder,
Ruhet sanfte, ruhet wohl.

Euer Grab und Leichenstein
Soll dem ängstlichen Gewissen
Ein bequemes Ruhelassen
Und der Seelen Ruhstatt sein.

Höchst vergnügt schlummern da die Augen ein
Wir setzen uns mit Tränen nieder
Und rufen dir im Grabe zu:
Ruhe sanfte, sanfte Ruh!

Leitung: Professor Otto Richter=Dresden

Gesangsolisten:

Christus: ~~Friedrich Maschke=Dresden~~ Rosenthal = Leipzig
Evangelist: Alfred Wilde=Berlin
Pilatus: }
Petrus: } Fritz Haas=Stuttgart
Judas: }
Hoher Priester: }
Pilati Weib: Anna Balet=Stuttgart
Zwei falsche Zeugen: Marta Fuchs=Stuttgart, Robert Bröll=Dresden
Zwei Priester: Georg Zottmayr=Dresden, Fritz Haas=Stuttgart
Zwei Mägde: Anna Balet=Stuttgart, Marta Fuchs=Stuttgart
Sopransolo: Liesel v. Schuch=Dresden
Altsolo: Maria Philippi=Basel, Helene Suter=Moser=Basel
Tenorsolo: Robert Bröll=Dresden
Baßsolo: Georg Zottmayr=Dresden

Instrumentalsolisten:

Violine I: R. Kohlfs-Zoll=Stuttgart
Viola da Gamba: Dr. Willi Schmid
Flöte I: Fritz Jungnitsch=Stuttgart
Flöte II: E. Dittrich=Stuttgart
Oboe d'amore I: Karl Kiedel=Stuttgart
Oboe d'amore II: Karl Kresse=Stuttgart
Englisch Horn I: W. Kotscheregine=Stuttgart
Englisch Horn II: A. Weiß=Karlsruhe
Am Flügel: Dr. Arthur Chiz=Dresden
Orgel: Arnold Strebel=Stuttgart
Chor: Verein für klassische Kirchenmusik (Kapellmeister
M. Hahn)
Oratorienverein=Eßlingen (Musikdirektor W. Nagel)
Kreuzchor=Dresden (Professor Otto Richter)
Knabenchor: Kreuzchor=Dresden
Orchester: Das in den Holzblasinstrumenten durch Karlsruher
Kräfte verstärkte Orchester des Landestheaters
Der Flügel (C. Bechstein) ist aus dem Lager von Klinderfuß=Stuttgart

Montag, den 14. Juli 1924

vormittags 1/2 11 Uhr

Zweites Kammermusikonzert

im Festsaal der Liederhalle

1. Deutsche Chorlieder des 15. und 16. Jahrhunderts.

- a) Nun fanget an ein guts Liedlein zu singen (vierstimmig) Hans Leo Hasler, 1564—1612

Nun fanget an	Lieblich zu musizieren,
Ein gut's Liedlein zu singen,	Will sich jehund gebühren.
Laßt Instrument	Drum schlagt und singt,
Und Lauten auch erklingen!	Daß all's erklingt,
	Helft unser Fest auch zieren.

- b) Heimlich bin ich in Treuen dein (vierstimmig) Thomas Stoltzer, etwa 1450—1526

Heimlich bin ich in Treuen dein	Ganz früh und spat
Das sollst du ganz versehen dich	Und will dir sein ganz untertan,
Denn du bist die einig allhie	Auf Erden mehr
Der sich mein Herz so inniglich	Kein Freud begehrt,
Ergeben hat	Denn daß ich dich sollt sehen an.

- c) Allein dein Gestalt (vierstimmig) Heinrich Finck, 1445—1527

Allein dein Gestalt	So ich die schön	Tu wünschen mir
Und Aufenthalt,	Mein Magdalen	Dann sein bei dir
Mich fröhlich macht	Umfangen hab,	Heimlich ein Stund
Daß mein Herz lacht	Kein andre Gab	Aus Herzensgier.

- d) Dich meiden (vierstimmig) Ludwig Senfl, 1492—1555

Dich meiden zwingt, durchdringt,	Mir Leid, groß Ungemüt,
Schmerzlich all mein Geblüt.	Daß ich nach deiner Güt
Mein Herz das ringt und bringt,	In Sehnen tob und wüt.

- e) Mit Lust tritt ich an diesen Tanz (sechstimmig) Ludwig Senfl

Mit Lust tritt ich an diesen Tanz,	Und allesamt gleich
Ich hoff mir werd ein schöner Kranz	Sie seien arm oder reich.
Von einem schön Jungfräulein,	Gott grüß Euch all in einer Gmein,
Darum will ich ihr eigen sein.	Die Großen darzu auch die Klein;
So tritt ich hinauf auf einen Stein:	So ich ein grüß die andern nit,
Gott grüß mirs zart Jungfräulein!	So wär ich kein rechter Singer nit.

2. **Dietrich Buxtehude: Triosonate für Violine, Viola da Gamba und Cembalo F dur.**

Adagio — Allegro — Lento — Vivace — Largo — Allegro.

3. **Cembalovorträge:**

- a) J. S. Bach: Fantasie c moll.
- b) G. Ph. E. Bach: Solfeggio und Allegro molto.
- c) J. S. Bach: Capriccio (Abreise eines geliebten Bruders).
- d) G. F. Händel: Chaconne G dur.

4. **G. Ph. Telemann: Sonate für Violine, Viola da Gamba und Cembalo G dur.**

Cantabile — Vivace — Affettuoso — Allegro.

5. **Deutsche Chorlieder des 15. und 16. Jahrhunderts.**

- a) O du armer Judas (sechsstimmig) Arnold v. Bruck, gest. 1554

O du armer Judas, was hast du getan? Darum mußt du leiden höllische Pein
Daß du unsern Herren also verraten hast. Luzifers Geselle mußt du ewig sein.
Kyrie eleison! Christe eleison!

- b) Meins Traurens ist (vierstimmig) Paulus Hofhaimer, 1459 – 1537

Meins traurens ist	pein muß ich deinthalb tragen.
ursach mir g'bricht	ich woll glaub mir
daß ich niemandt darf klagen	schier ehr den tod erkiesen
denn dir allein	denn dich also verlieren.
mein klaren schein	

- c) Sie ist mir lieb (vierstimmig) Michael Praetorius, 1571 – 1621

Sie ist mir lieb die werte Magd,	Da liegt nichts dran,
Und kann sie nicht vergessen.	Sie will mich dess ergözen
Ich bin ihr hold	Mit ihrer Lieb und Treu an mir,
Und wenn ich solt	Das sie zu mir will sehen,
Groß Unglück ha'n,	Die allerschönste Zier!

- d) Ach Jungfrau, ihr seid wohlgemut (fünfstimmig) Matthias Edel,
1. Hälfte des 16. Jahrh.

Ach Jungfrau, ihr seid wohlgemut,	Do geiget sie ihm,
In eurem Busch wär Jagen gut,	Sar wundersüße,
Do fidelt er ihr,	Sar leidensüße.

e) Mach mir ein lustigs Liedelein (vierstimmig) Christoph Haiden, 1572—1617

Mach mir ein lustigs Liedelein.
Dern weder vil noch wenig sein,
Die solches können singen.
Und soltn sie drob zerspringen,
Doch daß man darnach tanzen kann,
So wird's gefallen jedermann.

Darffst nicht vil drinnen observiern
Den Ton wie sich sonst wil gebürn,
Machs nur recht nach der Pauß hinein
Wie es dir jehz mag fallen ein,
Doch daß man darnach tanzen kann,
So wird's gwiß gefallen jedermann.

Stuttgarter Madrigal-Vereinigung, Leitung: Dr. Hugo Holle

Sopran: Anna Balet, Emmy Rüst, Käte Ivers, Berta Mayer

Alt: Magarete Rücklos, Martha Fuchs, Leonie Bücheler

Tenor: Meinrad Streißle, Christian Breitling

Baß: Karl Leyh, Fritz Haas

Violine: Willi Kleemann-Stuttgart

Gambe: Dr. Willi Schmid-München

Cembalo (Bach-Klavier): Julia Menz-München

Bach-Klavier (Cembalo mit modulationsfähigem Ton)
von Karl Maendler-Schramm, München

Montag, den 14. Juli 1924

mittags 12 Uhr

Gemeinsames Mittagsmahl im Stadtgarten (Kanzleistr. 50)

Gedeckkarten durch die Geschäftsstelle des Bachfestes in Stuttgart

Montag, den 14. Juli 1924

nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ausflug nach der Solitude dort Vorträge des Collegium musicum

Die Abfahrt erfolgt von 2³⁰ an vom Stadtgarten (Kanzleistr. 50) aus

Arie (Baß):

Dein Wetter zog sich auf von weitem,
Doch dessen Strahl bricht endlich ein
Und muß dir unerträglich sein,
Da überhäufte Sünden
Der Rache Blitz entzündeten
Und dir den Untergang bereiten.

Rezitativ (Alt):

Doch bildet euch, o Sünder, ja nicht ein, es sei Jerusalem allein vor andern Sünden voll gewesen. Man kann bereits von euch dies Urteil lesen: Weil ihr euch nicht bessert und täglich die Sünden vergrößert, so müsset ihr alle so schrecklich umkommen. (Lukas 13, 4. 5.)

Arie (Alt):

Doch Jesus will auch bei der Strafe
Der Frommen Schild und Beistand sein,
Er sammelt sie als seine Schafe,
Als seine Küchlein liebevoll ein; (Matth. 23, 27.)
Wenn Wetter der Rache die Sünde belohnen,
Hilft er, daß Fromme sicher wohnen.

Choral:

O großer Gott der Treu,	So sieh doch an die Wunden sein,
Weil vor dir niemand gilt	Sein Marter, Angst und schwere Pein;
Als dein Sohn Jesus Christ,	Um seinerwillen schon,
Der deinen Zorn gestillt,	Und nicht nach Sünden lohne.

3. Kantate Nr. 50: „Nun ist das Heil“ (8 stimmig).

Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unseres Gottes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklagete Tag und Nacht vor Gott. (Offenb. 12, 10.)

Leitung: Professor Otto Richter

1. Sopran: Liesel v. Schuch=Dresden

2. Sopran: Marta Fuchs=Stuttgart

Alt: Meta Diestel=Stuttgart

Helene Suter=Moser=Zürich

Tenor: ~~Robert Bröll=Dresden~~

Baß: ~~Friedrich Maschke=Dresden~~

Orgel: Hermann Keller=Stuttgart

Flügel: Dr. Arthur Chiz=Dresden

Chor: Verein für klassische Kirchenmusik (Kapellmeister Martin Hahn)

Dratorienverein=Eßlingen (Musikdirektor Wilibald Nagel)

Lutherkirchenchor=Cannstatt (Musikdirektor Hugo Rückbeil)

Chorklasse der Württemberg. Hochschule für Musik (Professor Cairati)

Kreuzchor=Dresden (Professor D. Richter)

Orchester: Das in den Holzblasinstrumenten durch Karlsruher Kräfte verstärkte Orchester des Landestheaters

Wilde - Berlin.
Rosenthal - Leipzig.

Die Orgel der Leonhardskirche wurde 1852 von E. F. Walcker in Ludwigsburg mit 26 Stimmen erbaut, 1884 von Weigle, 1905 und 1915/16 von Walcker umgebaut und erweitert. Sie enthält jetzt auf 3 Manualen und 1 Pedal 60 klingende Stimmen mit 68 Hilfszügen, 264 Vorbereitungszügen (3 freie Kombinationen) und 3971 Pfeifen.

*

Die Orgel im Festsaal der Liederhalle ist 1895 von F. Weigle in Echterdingen erbaut mit 3 Manualen, 1 Pedal, 54 klingenden Stimmen, 21 festen und 8 freien Kombinationen.

*

Die Stiftskirchenorgel reicht als einzige der Stuttgarter Orgeln, wenigstens mit dem vorwiegenden Teil ihres Pfeifenwerks, in die Zeit Bachs zurück. Sie wurde um 1750 von Martin von Hayingen, einem Schüler des Meisters Johann Gabler (Erbauer der berühmten, noch in ursprünglicher Gestalt erhaltenen Orgel in Weingarten, mit 66 Stimmen und 6602 Pfeifen) für das Kloster Zwiefalten erbaut, 1811 auf eine Empore im Chor der Stiftskirche versetzt, 1837 von E. F. Walcker in Ludwigsburg an ihrem jetzigen Ort neu aufgestellt, als erste mit Kegelladen ausgestattete große Orgel. Spieltisch mit neuer Mechanik (Baker-Hebel) 1884 von Weigle, der das Werk noch 1897 um 13 Stimmen erweiterte und mit neuem, elektrisch angetriebenen Gebläse versah. Die Orgel umfaßt
jetzt auf ihren 4 Manualen und 2 Pedalen
84 klingende Stimmen
mit 4803 Pfeifen.

*

Die Orgel der Leonhardskirche ist für Interessenten Sonnabend, den 12. Juli, diejenige der Stiftskirche Montag, den 14. Juli je vorm. 9 Uhr zugänglich

*



Buch- und Kunstdruckerei
Breitkopf & Härtel
Leipzig